

## Newsletter Nr. 11-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 10. März 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

[office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN](mailto:office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN)

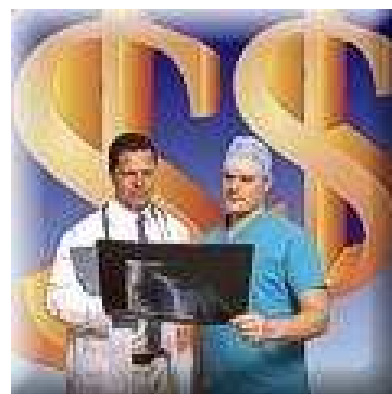
Alle früheren Wochenausgaben aus 2005 und 2006 sind im PflegeNetzWerk

[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

Zauberwort „P4P“ – Pay for Performance:

## Medizinische „Leistung“ neu denken?

In Mitteleuropa wird darüber (bisher) kaum diskutiert, Ärzteverbände lehnen entsprechende Vorstöße als "grotesk" ab. In Großbritannien und in den USA ist es schon Teil der Realität: Die finanzielle Vergütung von Arzt- und Krankenhausleistungen in Abhängigkeit von der medizinischen Versorgungsqualität in Form eines finanziellen Bonus. In einer Umfrage bei US-Ärzten hat sich jetzt gezeigt, dass die große Mehrheit von ihnen das Prinzip des "P4P - Pay for Performance" (Bezahlung nach Leistung) unter bestimmten Voraussetzungen durchaus befürwortet. Dies ist ein recht deutlicher Hinweis für die Gesundheitspolitik, eine teilweise qualitätsabhängige Honorierung medizinischer Leistungen in der ambulanten wie stationären Versorgung anzudenken und die Diskussion über Vor- und Nachteile des P4P-Systems anzuregen.



In einer großen repräsentativen Befragung von US-Ärzten hat sich gezeigt, dass diese gegenüber einer qualitätsorientierten P4P-Bezahlung mehrheitlich positiv eingestellt sind, jedoch eine Veröffentlichung von Statistiken über Qualitätsmerkmale in der medizinischen Versorgung ablehnen.

(Quelle: [www.forum-gesundheitspolitik.de/dossier/index3013.htm](http://www.forum-gesundheitspolitik.de/dossier/index3013.htm) )

\* \* \*

## Europäische Union steigt ab 1. Jänner 2008 voll auf die Bremse: **MRT zum Schutz des Personals eingeschränkt !**

Vertreter der European Society of Radiology (ESR) [www.esr-online.org/](http://www.esr-online.org/) forderten gestern, Freitag, auf dem 13. Europ. RadiologInnenkongress in Wien – an dem mehr als 16.000 Mediziner/innen aus 92 Staaten teilnehmen - eine Ausnahmeregelung für den Einsatz der Magnetresonanztomografie von einer geplanten EU-Richtlinie. In der beschlossenen Form gefährde die Vorschrift die geeignete Behandlung von Patienten, da sie die Betreuung durch das medizinische Personal stark einschränke. Fast alle der 8 Mio MR-Untersuchungen Jährlich wären von der Richtlinie betroffen, die ab 1. Jänner 2008 in allen Mitgliedsstaaten umgesetzt werden muss.



Mit der neuen Richtlinie über physikalische Einwirkungen elektromagnetischer Felder will die EU Arbeitnehmer/innen vor gesundheitlichen Gefahren schützen. Betroffen von den festgelegten Grenzwerten ist auch das exponierte medizinische Personal bei der MRT. Krankenpflege- und medizintechnischem Personal werde es bei diesen niedrigen EU-Grenzwerten

nicht mehr möglich sein, ängstliche Kinder oder Erwachsene während der MR-Untersuchungen zu beruhigen, warnen die Radiolog/innen, statt dessen müssten Röntgenuntersuchungen durchgeführt werden. Eine massive Einschränkung der MRT-Anwendung müsse auf fundierten wissenschaftlichen Daten basieren, die jedoch nicht existieren. Die MRT werde bereits seit über 25 Jahren angewandt, ohne dass es einen Beweis für gesundheitliche Schäden gebe.

Eine unabhängige Expertengruppe soll nun die Auswirkungen der Richtlinie auf die klinische Anwendung untersuchen, die Ergebnisse sollen im Herbst 2007 vorliegen (Quelle: pta, Foto: Preventicum).

\* \* \*

**LAZARUS Service:**

## **Veranstaltungen 2007**

---

**Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie in unserem PflegeNetzWerk „Austro-Care“ – direkt mit nur einem Mausklick unter:**  
[www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788](http://www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788)

\* \* \*

## Demenz-Forschung:

### Neue **Ansätze** zur therapeutischen Hoffnung

Forscher der Universitätsmedizin Göttingen beschreiben neuen Mechanismus für die Entstehung von Gedächtnisstörungen bei der "Demenz mit Lewy Körperchen": Demzufolge werden Gedächtnisverlust und Bewegungsstörungen bei der "DLB" - der zweithäufigsten Demenz-Erkrankung nach der Alzheimerschen Krankheit – nicht durch den Tod ganzer Nervenzellen, sondern vielmehr durch den Untergang von Kommunikations-Knotenpunkten (Synapsen) zwischen den Nervenzellen im Gehirn verursacht. Die Erkenntnisse öffnen die Tür für neue Strategien zur Behandlung der "Demenz mit Lewy Körperchen" und evtl. auch der Parkinson'schen Krankheit (Quelle: [www.med.uni-goettingen.de/presseinformationen/presseinformationen\\_5866.asp](http://www.med.uni-goettingen.de/presseinformationen/presseinformationen_5866.asp)).

\* \* \*

## Netzwerk gesundheitsfördernder Krankenhäuser:

### **KH Oberndorf** ausgezeichnet

In einem kleinen Festakt wurden kürzlich im salzburgischen Krankenhaus Oberndorf – seit 2004 Partnerkrankenhaus im Netzwerk der Gesundheitsfördernden Krankenhäuser Österreichs - drei Gesundheitsvorsorge-Projekte ausgezeichnet und damit auch die Partnerschaft um drei Jahre verlängert. Folgende Projekte wurden ausgezeichnet:

1. Maßnahmen zur Fußpflege bei Diabetikern: DGKS Elisabeth Maier
2. Aufbau einer Entlassungskoordination-Stelle: DGKP Alois Brandhuber
3. GehWichtig – ein Projekt zur Gewichtsreduktion in der Region: Pfl.Dir. Monika Oberndorfer



**Foto v.l.n.r.: DGKP Alois Brandhuber (Projekt Entlassungsmanagement), MR Dr. Erich Auer, Agnes Herzog (Stabstelle Gesundheitsförderung), Pfl.Dir. Monika Oberndorfer, DGKS Elisabeth Maier (Projekt Fußpflege bei Diabetikern), Prim. Dr. Manfred Umlauf, Bgmst. Peter Schröder**

Frau Mag. Christina Dietscher, Koordinatorin des österreichischen Netzwerkes und Korrespondentin mit der WHO, betonte in ihren Grußworten, dass das Krankenhaus Oberndorf ein äußerst engagierter Partner ist und nicht nur krankenhausesintern und in der Region aktiv ist, sondern sich auch mit großem Einsatz an übergreifenden, bundesweiten Projekten beteiligt.

\* \* \*

**Deutschland:**

## **Ernährungskompetenz mit neuem Namen**

Ernährung und Prävention stehen immer mehr im Fokus gesundheitspolitischer Entscheidungen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde nun die „Gesellschaft für Ernährungsmedizin und Diätetik“ zur „Fachgesellschaft für Ernährungstherapie und Prävention – FET“ umbenannt. Sie setzt vor allem auf die Prävention ernährungsmitbedingter Erkrankungen sowie auf eine Verbesserung der ernährungstherapeutischen Behandlung diverser Erkrankungen ([www.ernaehrungsmed.de](http://www.ernaehrungsmed.de)).

Der Gesundheitszustand unserer Gesellschaft zeigt trotz zahlreicher Aktionen sowohl seitens der Politik als auch der Fachkräfte aus dem Ernährungs- und Gesundheitswesen wie keine messbaren Erfolge. In Deutschland leiden Millionen von Menschen an Übergewicht, Diabetes mellitus u. a. ernährungsmitbedingten "Zivilisationserkrankungen". Eine Verbesserung ist nicht in Sicht, im Gegenteil: Die durch schlechten Lebensstil verursachten Erkrankungen nehmen weiter zu ...



\* \* \*

**Kostenlos. Erfolgreich. Online:**

## **Auf natürlichem Weg zum Nichtrauchen**

Was bisher ein Forschungsprojekt mit der FU Berlin war, läuft nun professionell betreut auf einer eigenen Domäne. Das **kostenlose Nichtraucher-Programm** [www.stop-simply.de](http://www.stop-simply.de) : Mit mehr als 1.000 Teilnehmer/innen und eine Erfolgsquote von mehr als 30% in den letzten drei Monaten gehört das online-Programm zu den erfolgreichsten nicht kommerziellen Entwöhnungskursen im Internet.

Der Name ist Programm – er bringt unsere Philosophie am besten zum Ausdruck, so der Sprecher Dr. May: Sanft und natürlich aufhören. Aus eigener Willenskraft. Ein Team von Diplom-Psycholog/innen unterstützt die Teilnehmer/innen auf ihrem Weg zum Nicht(mehr)rauchen. Dabei erklimmen sie immer höhere Kompetenzstufen, die mit japanischen Namen wie Rokudan bezeichnet sind. Neu ist jetzt die Möglichkeit, dass Teilnehmer/innen untereinander aktiv helfen können.

\* \* \*

**Tagungsbericht aus Salzburg:**

## **Kreative Sturzprophylaxe fördert Mobilität, Freiheit, Lebensqualität**

Bei der Int. Fachtagung „Sturzprophylaxe“ konnten am 1. März im Brunauerzentrum Salzburg rund 160 Teilnehmer/innen begrüßt werden. Die Experten Siegfried Huhn und Ulrich Rissmann, referierten über Umsetzung, Weiterentwicklung und notwendige Rahmenbedingungen dazu.

Am Nachmittag wurden in Arbeitskreisen folgende Themen bearbeitet:

- Sturzprophylaxe in Österreich – Status quo und mögliche Weiterentwicklung
- Multiprofessionelle Kooperation
- Umsetzbarkeit des deutschen Expertenstandards Sturzprophylaxe in Österreich – Rahmenbedingungen
- Was braucht eine Einrichtung, um den Expertenstandard umsetzen zu können?

In Österreich leben ca. 75.000 Senior/innen in Heimen. Das höchste Gut ist auch hier die uneingeschränkte Freiheit. Dies birgt jedoch auch das Risiko der Eigengefährdung, wie z. B. Verletzungen durch Stürze. Dieses Gefahrenpotenzial ist bei hochgradig an Demenz erkrankten Bewohner/innen noch höher. Um das Sturzrisiko zu minimieren, kam es in der Vergangenheit auch zu freiheitsbeschränkenden Maßnahmen.

Durch das Heimaufenthaltsgesetz, seit 1. Juli 2005 in Kraft, hat der Gesetzgeber den Schutz der persönlichen Freiheit während des Aufenthaltes in Heimen und anderen Pflege- und Betreuungseinrichtungen geregelt. Das HeimAufG sieht die Kontrolle von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen durch die Bewohnervertretung vor. Jede freiheitsbeschränkende Maßnahme ist umgehend der Bewohnervertretung schriftlich zu melden. Diese überprüft im Einzelfall, ob die angewendete Schutzmaßnahme das gelindeste Mittel zur Verhinderung einer Gefährdung darstellt.



In der Praxis wurden von den Pflege-MitarbeiterInnen sehr viele kreative Alternativen gefunden, um freiheitsbeschränkende Maßnahmen zu vermeiden, wie z. B. Sturzmatratzen, Niedrigbetten, schützende Bekleidung u. v. a. m. - Am wichtigsten ist

jedoch die Sturzprophylaxe, die mittels Therapie - auch mit den verschiedensten Therapiehilfsmitteln – durch das Fachpersonal erfolgt. Durch eine erfolgreiche Sturzprophylaxe sind freiheitsbeschränkende Schutzmaßnahmen zu einem sehr großen Teil nicht mehr notwendig (Quelle und Foto: [www.shs-seniorenheime.at](http://www.shs-seniorenheime.at) ).

*Die einfachste Sturzprophylaxe ist Bewegung !*

„**Mobilität ist Freiheit und Freiheit ist Lebensqualität!**“ (Ernst Viertler, DPGKP)

\* \* \*

Riesige Nachfrage – aber (noch) erhältlich:

**LAZARUS-Leser/innen-Service - bereits mehr als 3.000 CD an Sie versandt:**

**Kostenlose Sprach-CD  
für Tschechisch, Ungarisch, Slowakisch**

Sie wollen nebenbei etwas gutnachbarschaftliches Ungarisch, Slowakisch oder Tschechisch für den privaten und beruflichen Alltag, für Einkaufsfahrten und Urlaub lernen? Dank großzügiger Bereitstellung durch die NÖ. Landesakademie kann LAZARUS Ihnen interaktive Lern-CD dieser Sprachen **kostenlos** anbieten!

Gerne nehmen wir Ihre Einzel- oder Sammelbestellung **gegen Übernahme der Postzustellgebühr** durch den Empfänger entgegen. Bitte mailen Sie uns Ihren Bestellwunsch an: [sprachen-cd@lazarus.at](mailto:sprachen-cd@lazarus.at), das Paket wird Ihnen an die gewünschte Dienst- oder Privat-Adresse zugesandt.

Machen Sie ausgiebig von diesem einmaligen Angebot Gebrauch – denn **interkulturelle Pflegekompetenz** bedeutet mehr als bloß Englischunterricht..!

\* \* \*

*Unsere Leser/innen schreiben:*

Sehr geehrter Herr Chefredakteur Hofer !

Ich bedanke mich von Herzen für die **jahrelange Zusendung** Ihrer LAZARUS Newsletter an meine Schule. Meine MitarbeiterInnen haben diese auch immer sehr gerne erhalten und gelesen. Die allgemeine GuKPS hier am Standort Ignaz Semmelweis-Frauenklinik ist mit der allgemeinen GuKPS am SMZO- Donauspital zusammengelegt worden (Leitung: Fr. Dir.in Michaela Dorfmeister). Ich gehe mit 1. März 2007 in den wohlverdienten Ruhestand und somit bitte ich Sie, keine LAZARUS Newsletter mehr hierher zu senden.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team, Ihrer Familie alles erdenklich Gute, viel Glück und viel Erfolg für die kommenden Herausforderungen. Privat werde ich einen Laptop von meinen Kindern bekommen und mit Hilfe des Internets werde ich wieder einen Infoweg zu Ihnen finden.

Mit ganz lieben Grüßen  
Ihre Brigitte BINDER, Schuloberin

Besten Dank für Ihre langjährige Treue und Ihre erfreuliche Absicht, auch in Ihrem Ruhestand – für den wir viel Gesundheit, Freude und Abwechslung wünschen – mit uns in Kontakt zu bleiben!

Ihre LAZARUS Redaktion

Hiermit möchte ich für das Orthopädische Krankenhaus Gersthof je 20 Stück pro Sprache anfordern. Diese Idee ist ausgezeichnet und **fördert u.a. unsere professionelle Kompetenz**. Herzlichen Dank.

OSR Velek Theresia  
Orthopäd. Krankenhaus Wien

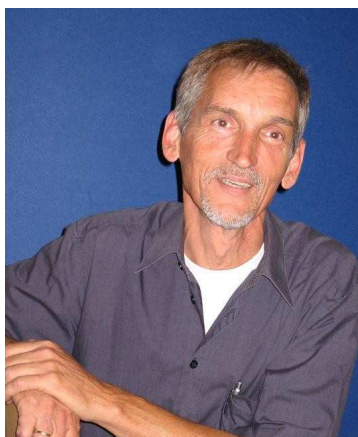
Die **Muttersprache hochbetagter, dementer Menschen in Österreich** ist häufig ungarisch, tschechisch oder slowakisch. Bei meiner Arbeit mit ihnen ist es oft hilfreich einige Wörter in dieser Sprache sprechen zu können, da die Muttersprache im Altzeitgedächtnis gespeichert ist und man dadurch einen positiven, holosensorischen Reiz setzen kann.

Dein wertvolles Angebot über kostenlose Sprach-Lern-CD möchte ich gerne in Anspruch nehmen, damit wir unseren Wortschatz in diesen Sprachen vergrößern können. Bitte sende mir jeweils 3 Stück für mich und meine MitarbeiterInnen zu.

Ich bedanke mich herzlichst für diese wertvolle Unterstützung, bei der psychosozialen Pflege und Betreuung hochbetagter und dementer Menschen.

DGKS Brigitte SCHARB  
Allgem.beeid.u.gerichtl.zert.Sachverständige für GuK  
1110 Wien, [www.geriatriepflege.at](http://www.geriatriepflege.at)

\* \* \*



Eine x'unde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen

**LAZARUS**<sup>®</sup>

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

Impressum:  
Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**